



Eine außergewöhnliche Situation: Statt vor Ort das Unternehmen Bayer kennenzulernen, nimmt der Kamener Schüler Tim Surau an einem digitalen Praktikum teil. Er ist dankbar für diese Möglichkeit, sonst wäre das Praktikum ganz ausgefallen.

FOTO PRIVAT

Schüler im Praktikum, ohne das Haus zu verlassen

BERGKAMEN, KAMEN. Schülerpraktika sind in der Corona-Zeit schwer umsetzbar. Vier Schüler der Fridtjof-Nansen-Realschule in Kamen durften trotzdem ein Praktikum machen. Bayer machte es möglich.

Von Claudia Pott

Eigentlich wollte Tim Surau sein Schülerpraktikum bei Mercedes machen. Der technikbegeisterte Realschüler spielte auch schon mit dem Gedanken, sich dort später um einen Ausbildungsplatz zu bemühen. Doch die Corona-Pandemie machte die Pläne des 14-Jährigen zunichte. Wie seine Mitschüler auch musste er dieses Jahr auf ein Präsenzpraktikum verzichten.

Normalerweise bekommen die Schüler der Fridtjof-Nansen-Realschule sowohl in der achten als auch in der neunten Klasse die Gelegenheit, in die Berufswelt hineinzuschnuppern. Dieses Jahr entfallen die Schülerpraktika – zumindest für die meisten Schüler.

Tim gehört nicht dazu. Er ist einer von vier Kamener Realschülern, die trotz Pandemie ein Praktikum machen können. Möglich machte das ein Angebot des Bayer-Konzerns. Er bietet an den einzelnen Standorten virtuelle Schülerpraktika in den Bereichen „Naturwissenschaften“ und „Technik“ an. Am Bildschirm lernen die Schüler das Unternehmen, die Berufe und den Arbeitsalltag kennen.

Kamener Realschüler im virtuellen Praktikum

Auch wenn Tim andere Pläne hatte, macht ihm das Praktikum Spaß und er kann sich nun sogar vorstellen, seine Ausbildung bei Bayer zu machen. Zwar nicht im naturwissenschaftlichen Bereich, sondern eher im technischen.

Doch auch das naturwissenschaftliche Praktikum in der vergangenen Woche hat ihm Spaß gemacht – genau wie seinen Mitschülern Erik Neunert (14), Noah Jösting (14) und Sina Tilleßen (15), die ebenfalls in der vergan-



Sina Tilleßen hätte zwar lieber ein Präsenz-Praktikum gemacht, aber das digitale Bayer-Praktikum machte ihr trotzdem Spaß. Das Schöne: Es war nicht rein digital, denn die Schüler haben zu Hause auch Versuche durchgeführt.

FOTO PRIVAT



Die Praktikanten haben zu Hause Versuche durchgeführt und konnten sich so zumindest ein wenig vorstellen, was Chemikanten im Arbeitsalltag tun.

FOTO PRIVAT

genen Woche daran teilnahmen.

„Ich finde es ganz gut. Dass es online stattfindet, ist mir egal. Immerhin kann ich ein Praktikum machen, was sonst nicht möglich gewesen wäre. Es ist eine schöne Abwechslung“, sagt Erik. Darüber, dass er zwischenzeitlich etwas in der Schule verpassen könnte, macht er sich keine Gedanken. „Das können wir nacharbeiten.“ Auch Lehrerin Kathrin

Backhaus macht sich darüber keine Sorgen. Die Studien- und Berufskoordinatin lobt das Engagement der vier Schüler und weiß, dass sie sich um sie keine Sorgen machen muss. Backhaus ist über die Physiklehrer an die Schüler herangetreten. Es sei zunächst gar nicht so einfach gewesen, Schüler zu finden, die Interesse an einem solchen Praktikum haben. Das lag vor allem daran, dass die Kommunikation

nur noch digital stattfindet.

Zu Hause durften Schüler Versuche durchführen

Sie ist froh, dass sich doch Schüler gefunden haben – und die sind ebenfalls glücklich, sich für dieses besondere Format entschieden zu haben. „Ich fand es sofort super. Es gibt keine Nachteile und das Praktikum gefällt mir gut“, sagt Noah.

Sina hat in der achten

Klasse ein Praktikum in der Chirurgie gemacht, findet zwar, dass ein virtuelles Praktikum nicht mit der Erfahrung vor Ort zu vergleichen ist. Aber sie ist dankbar dafür, dass Bayer trotz Pandemie Praktika ermöglicht. Und es gibt sogar Vorteile. „Wir bekommen Videos, die wir uns auch nachher noch anschauen können. Man hat also länger was davon“, findet sie.

Außerdem ist das virtuelle Praktikum, das Bayer anbietet, nicht ausschließlich virtuell. Die Schüler haben Boxen mit Versuchsmaterialien zugeschickt bekommen. Am Bildschirm durften sie selbst Versuche durchführen und sich zumindest vorstellen, wie sich die Arbeit eines Chemielaboranten oder eines Pharmakanten bei Bayer anfühlt.

Dass sie das zu Hause vor dem Bildschirm erlebt haben und die anderen Personen nur virtuell dabei waren, daran haben sich die vier Schüler mittlerweile gewöhnt. Im Distanzunterricht der Schule läuft es aktuell nicht anders.

Trotzdem wünschen sie sich freilich, bald wieder persönliche Erfahrungen zu machen. Und spätestens im nächsten Schuljahr wollen sie dann vor Ort in den Unternehmen persönliche Erfahrungen machen.

Zumindest Tim will aber vorher vielleicht noch an dem virtuellen Technik-Praktikum bei Bayer teilnehmen. Er ist auf den Geschmack gekommen und möchte nun den Bereich des Unternehmens kennenlernen, der ihn noch mehr interessiert.

Das zeigt: Auch virtuell haben die Schüler einen guten Eindruck vom Unternehmen und den Berufen bekommen. Das ist für die Schüler nicht nur abwechslungsreich, sondern auch wichtig für ihre Zukunft.